Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 43 (1935)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unsern Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaften verzichtet. Die vom Schweizerischen Roten Kreuz für das Abessinische Rote Kreuz gesammelten Mittel werden dem Internationalen Komitee in Genf zur Verfügung gestellt, das in den nächsten Tagen eine Mission nach Abessinien absendet, die vom Schweizerischen Roten Kreuz mit dem notwendigen Material ausgerüstet wird. Einzahlungen sind erbeten auf Postcheck III 4200, Schweizerisches Rotes Kreuz in Bern. — Allen Gebern zum voraus herzlichen Dank.» — Die Entsendung einer speziellen ärztlichen Mission und von Sanitätspersonal wird einer weiteren Prüfung vorbehalten bleiben müssen. Weibliches Sanitätspersonal wird von Abessinien nicht gewünscht.

Als weiteres Traktandum figurierte die Erstellung von *Identitätskarten* für die dem Roten Kreuze im Kriegsfall, bei Katastrophen oder Epidemien unterstellten Schwestern. Diese Karten in Passform müssen mit der Photographie der Eigentümerin versehen sein, den Stempel des Roten Kreuzes tragen und auch von den betreffenden Schulen, Mutterhäusern oder Sektionen des Krankenpflegebundes unterzeichnet sein, welche ihrerseits diese Karten auch den betreffenden Schwestern zuzustellen haben. Diese Karten enthalten auch die nötigen Angaben, wo und wann und bei welcher Sanitätsstelle sich die Inhaberin im Mobilisationsfalle einzufinden hat. — Dem Bundesrate soll die *Pflegerinnenschule* des *Kantonsspitals Aarau*, sowie diejenige der *Bon Secours* in Genf zur Anerkennung laut Bundesgesetz vorgeschlagen werden. Diese Anstalten ersuchen um offizielle Anerkennung ihrer Schulen, falls sie sich bereit erklären, ihren Schülerinnen eine dreijährige Ausbildung bis zur Diplomierung zukommen zu lassen, was bis jetzt noch nicht der Fall war. — Das Schlusstraktandum bildete der Beschluss, bei dem *Komitee zur 1. August-Feier* das dringende Gesuch einzureichen, den *Ertrag der Kollekte des Jahres 1937* wenn möglich unserer Institution zuzuweisen.

Aus unsern Sektionen.

Rotkreuz-Zweigverein Bern-Mittelland.

Kürzlich hielt obgenannter Verein in Riggisberg unter dem Vorsitz von Herrn Dr. med. Fl. Dumont, Chefarzt am Inselspital in Bern, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus den vorgelegten Berichten war zu entnehmen, dass in der abgelaufenen Berichtsperiode ein ordentliches Mass Arbeit erledigt werden konnte. Voran steht der Unterhalt und die Ausbildung der Rotkreuz-Kolonne Bern, dessen Patronat dem Zweigverein Bern-Mittelland übertragen ist. Die Kolonne hat in der Person des Herrn Sanitäts-Hauptmann Dr. med. F. Mauderli einen neuen, energischen und tatkräftigen Kommandanten erhalten, der mit viel Fleiss und Treue der vielseitigen Arbeit obliegt. Die Spital-Sektion, der die Aufgabe übertragen ist, für allfällige Epidemien und auch im Kriegsfall Material für Notspitäler bereit zu halten, verwaltet das ihr übergebene Material mit Umsicht und sorgt für notwendige Neuanschaffungen und Reparaturen, um in jedem Notfall bereit zu sein.

Der leitende Ausschuss hat in den verschiedenen Vorstandssitzungen die

einlangenden Gesuche für Subventionen an alle möglichen Organisationen zu überprüfen, ferner die Unterstützung der Samaritervereine und der von ihr veranstalteten Kurse; nicht zuletzt ist ein möglichst guter Kontakt mit den Behörden und mit der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes von Nöten und konnte man hören, dass auch in dieser Hinsicht nach Möglichkeit Fühlung genommen wird. Es wurde unter anderem mit Freuden davon Kenntnis gegeben, dass die Gemeinde Bern eine jährliche Subvention zugesprochen hat. Dies zeigt einerseits das Verständnis der Behörden für die Arbeit, die im Roten Kreuz für die Allgemeinheit geleistet wird, anderseits spornt es die Mitglieder an, in ihrer dankbaren, wenn auch nicht immer angenehmen Arbeit fortzufahren. Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht festgestellt werden, dass das Interesse eines weiteren Publikums von Jahr zu Jahr abnimmt. Dies wurde in erster Linie durch einen bedenklichen Mitgliederrückgang bemerkbar, sodass es den leitenden Organen manchmal fast verunmöglicht wird, die Aufgaben, die vom Roten Kreuz bewältigt werden sollen, zu erfüllen. Es ist ja heute schon so, dass von allen Seiten an das Publikum gelangt wird um Beiträge für Sammlungen und neu auftauchende Organisationen. Daraus resultiert, dass den alten bestehenden und sehr notwendigen Organisationen die finanziellen Mittel entzogen werden, um ihren so weit gesteckten Aufgaben, die nicht nur für den Moment, sondern auch für die Zukunft wichtig sind, nachkommen zu können. Mit einem Appell des Präsidenten an die Anwesenden um intensive Mitgliederwerbung schloss die Tagung.

Der Versammlung ging ein öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. med. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates des Schweizerischen Roten Kreuzes, voraus, über das Thema «Das Rote Kreuz und der Luftschutz».

Der Vortragende orientiert, dass schon seit Jahrzehnten das Internationale Rote Kreuz bemüht ist, die Gefahren des Krieges zu vermindern; dass sich die Verhandlungen im speziellen schon lange um die Bekämpfung und Verbote des chemischen und bakteriologischen Krieges drehen. Leider müssen wir gestehen, dass alle Bemühungen nicht zu dem gewünschten Erfolg unter den Ländern führen konnten. Da nun also Verbote nicht möglich oder durchführbar sind, ist es Aufgabe des Roten Kreuzes, wenigstens nach Möglichkeit die Schäden zu mildern und zu heilen. Das Rote Kreuz ist kein Kriegsinstrument. Ganz besonders kommt seine Arbeit der Allgemeinheit auch in Friedenszeiten zugute. Man denke an die vielen Hilfeleistungen des Samariters und des geschulten Sanitätspersonales, der Rotkreuz-Schwestern, man denke an die Bekämpfung der Seuchen, an die materiellen und an die Katastrophen-Hilfen und vieles andere mehr. Das gleiche wird der Fall sein, wenn sich das Rote Kreuz nun auch noch mit dem so notwendigen Sanitätsdienst und der Ausbildung für den passiven Luftschutz beschäftigt. Denken wir an die Unglücksfälle, die in der chemischen Industrie, in technischen Betrieben und in Gasfabriken geschehen sind und wie wertvoll es gewesen wäre, wenn geschulte Gasschutz-Trupps zur Hilfeleistung hätten herbeigezogen werden können. Und wenn wir weiter denken, dass im Kriegsfalle unsere Bevölkerung unter Umständen den Gefahren des Gaskrieges ausgesetzt ist, so wäre es unverantwortlich, mit den Händen in den

Hosentaschen dazustehen, statt sich heute mit einer intensiven Vorbereitung zur Bekämpfung der zu erwartenden Schäden einzusetzen. Auch hier gilt das Sprichwort «Vorbeugen ist besser als heilen».

Die von hohem Ernst und in aller Sachlichkeit vorgetragenen Gedanken des Referenten, die im zweiten Teil noch durch Lichtbilder ergänzt wurden, machten sichtlich einen tiefen Eindruck auf das anwesende Publikum. S-f.

Bronchialasthma, Wesen und Entstehung.

Von Univ.-Prof. Dr. *Albert Müller-Deham.*

Das Bronchialasthma ist eine dramatische Erkrankung. Da geht ein junger Mensch seines Weges im Vollgefühl seiner Gesundheit, zu jeder sportlichen Leistung befähigt. Plötzlich legt sich ihm etwas schwer auf die Brust, die Atmung ist nicht in Ordnung und in wenigen Minuten ringt er um Atem, es pfeift in ihm, die Muskeln am Halse arbeiten krampfhaft, seine Hände suchen eine Stütze, jeder Atemzug ist eine schwere Arbeit, ängstlich blickt er drein, die Nasenflügel weiten sich. Wenn es um sein Leben ginge, er könnte nicht hundert Schritte laufen. Und wieder eine Weile später weicht der Druck, der Atem wird leichter, einige Brocken Schleim lösen sich, der Anfall ist vorüber, er hat Minuten, er hat vielleicht Stunden gedauert. Ist aber ein Arzt in der Nähe und hat dieser in seinem Injektionsbesteck die richtige Flüssigkeit mit sich, so ist auch ein langer Anfall in Minuten beendet. Was ist da vorgegangen? Wir haben einen Anfall von Asthma bronchiale beschrieben.

Gehen wir den Erscheinungen mehr auf den Grund, so können wir in unserem Beispiel annehmen, dass der junge Mann vor dem Anfall vom Arzt untersucht wurde und dass dieser einen völlig normalen Befund erhoben hat. Das Herz ist nach Grösse und Arbeit gesund, die Lungen in normaler Grösse, ihre Beweglichkeit frei, Zeichen von Bronchitis fehlen.

Im Anfall aber sind die Lungen gebläht, erweitert, und die Atmung erfolgt gegen einen Widerstand. Dieser Widerstand betrifft in erster Linie die Ausatmung, diese ist verlängert, oft hörbar und pfeifend. Die Menge des Auswurfs während und nach dem Anfall ist zuweilen ganz minimal, zuweilen sehr gross.

Sicher ist, dass plötzlich ein Atemhindernis aufgetreten ist und dass es vorwiegend bei der Ausatmung sich auswirkt. Um dies zu verstehen, müssen wir einen kurzen Ueberblick über die Kräfte geben, die bei der Atmung tätig sind. Die Einatmung besteht in einer Erweiterung des Brustkorbs durch Muskelkräfte, dieser Erweiterung muss die Lunge folgen und so Luft in sich hineinsaugen. Die wichtigsten Einatmungsmuskeln sind einerseits das Zwerchfell, dessen muskulöse Wölbung Brustraum und Bauchraum scheidet und das tiefertretend bei jeder Einatmung den Brustraum weitet, anderseits sind es Muskelgruppen, welche zwischen den Rippen oder von den Knochen des Halses oder Schultergürtels ausgehend und zu den Rippen verlaufend, dem gleichen Zwecke dienen. Wir haben also für die